

Allerdings ist in diesem Fall ein Abfluss nach dem Meer nicht vorhanden. Aber zeitweilige Vermehrung des Niederschlags auf dem Talki-Gebirge würde hinreichend gewesen sein, um Wasserströme durch die vorher in verschiedenen Höhen gebildeten Anhäufungen von Steppenablagerungen zu senden und sie zu durchschneiden; und wenn, wie es aus der steten Abnahme des Ebi-nor zu schliessen ist, jetzt wieder ein trockeneres Klima herrscht als früher, so wird doch der einmal gebildete Canal noch weiterhin als Abfluss selbst für eine geringe Menge Wassers dienen können, während gleichzeitig jeder Regenguss das Wachsen der Löss-schluchten in derselben Weise wie in China veranlassen sollte.

Eine charakteristische Wiederholung der Abflussverhältnisse des Khukhu-nor-Beckens bietet dasjenige des Uliungur-Sees. Derselbe nimmt den wenigstens 240 g. Meilen langen gleichnamigen Fluss auf, und ist doch abflusslos, während kaum 4 g. Meilen von ihm entfernt der Schwarze Irtysch, der sich eben erst aus den Gewässern einer Anzahl von Bergschluchten gebildet hat, vorbeifliesst, um sich ungefähr 120 g. Meilen weiter in dem fischreichen Zaisan-See zu klären und als Irtysch nach dem Meer zu fliessen. Das Aussüssen dieses Sees ist die wesentlichste Aenderung, welche der peripherische Lauf der Jetztzeit hervorgebracht hat. Im Uebrigen scheint im Charakter der Landschaft kein besonderer Unterschied vom Uliungur-Becken stattzufinden. Es ist aber hier eine Gegend des Uebergangs, wo kleine klimatische Aenderungen es mit sich bringen, dass derselbe See einmal anwächst, sein Steppenbecken anfüllt, überfließt und ausgesüsst wird, während er in einer anderen Periode den Abfluss verliert, abermals isolirt wird und langsam an Areal abnimmt. Die Einflüsse werden sich nach beiden Richtungen mehr geltend machen, wo das Land, wie hier, flach ist und ein bedeutendes Gefäll des Abflusses nicht existirt, während die neugebildeten Verhältnisse des Abflusses dort bleiben-der sein werden, wo ein tieferes Einschneiden des Canals bis zum Niveau des See-bodens stattfinden kann.

Mit besonderer Schärfe ist das Gebiet des Uebergangs am Nordrand von Central-Asien gezeichnet, und es nimmt dort grosse Bodenflächen ein. Schon wenn man einen Blick auf eine detaillirtere Karte der sibirisch-mongolischen Grenzländer wirft und das Vorwalten breiter, gegen die ebene Mitte sich sanft verflachender und rings von Gebirgen umgebener Becken in dem ausgedehnten oberen Stromgebiet des Yenisei, soweit es auch politisch zur Mongolei gehört, betrachtet, und in ihnen dieselben Configurationen wiederfindet wie sie den Charakter der abflusslosen Gebiete bestimmen; wenn man dann die Beschreibungen dieser ausgedehnten, von nomadisirenden Hirten bewohnten, salzdurchdrungenen Steppen liest, in denen, ohne wesentlichen Unterschied im landschaftlichen Charakter, eine Anzahl kleiner abflussloser Seen zwischen den gegen den Ocean gerichteten Strömen theils auf flachem Grund zerstreut, und theils inmitten von Gebirgsumwallungen liegen; wenn man endlich berücksichtigt, wie an der Nordseite gewisser secundärer (nur die Becken einzelner Zuflüsse von einander trennender) Wasserscheiden diese Merkmale vollständig verschwinden, und an ihrer Stelle der Bodencharakter peripheri-